Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 31. Donnerstag den 6. Februar 1834.

Deutschland.

München, vom 26. Jan. Leider haben hier die Verhaftungen in politischen Angelegenheiten bereits eine solche Zahl erreicht, daß Aushülfs-Locale zur Detention der Angeschuldigten hergestellt werden mußten. Auch aus andern Gegenden erfährt man, daß dort Vernehmungen in ähnlichen Fällen häufig vorkommen, die zum Theil auch Advocaten mit betreffen. Ganz Baiern, der Rheinkreis insbesondre, ist ruhig; man hofft daher auf das baldige Erscheinen eines Amnestie-Dekrets. — Unser Theater ist so arm an Kunstkräften, daß selbst Herr Küstner nicht Hülfe schaffen kann und das herrliche Haus großentheils leer steht. — Saphirs Witzmanier findet hier nicht mehr viel Anklang. Er wiederholt sich. Statt der Redaction seiner Original-Blätter hat er die des „Beobachters" mit Beigabe übernommen.

Man glaubt, daß sämmtliche Polizeistellen eine neue Organisation erhalten werden, in der die rein polizeiliche Seite von der politischen getrennt erscheinen wird. In der Hauptstadt ist dies bereits realisirt. Diese Maßregel dürfte die Energie dieser Verwaltungsbranche bedeutend erhöhen. Man spricht neuerdings davon, daß demnächst Hoffnung wäre, ein Polizeigesetzbuch zu erhalten, obwohl man die dabei obwaltenden Schwierigkeiten nicht verkennen kann. Nach jetzigen Normen ist die Polizeigewalt so lange nicht gebunden, als sie kein ausdrückliches Gesetz beschränkt; dann träte der umgekehrte Fall ein. — In hiesigen Gegenden ist die Lust zur Auswanderung nach Amerika noch sehr groß, und in den Amtsblättern kann man in diesem Bezug fast täglich Vermögens-Liquidationen lesen. Es ist zu bedauern, daß, von wahrscheinlich trüglichen Erwartungen verleitet, thätige und wohlhabende Gewerbsleute sich dem Vaterlande entziehen. — Wenn man Privatnachrichten trauen darf, so wäre die Ausmittelung des Mörders Hausers so gut als gelungen und die Spur in Nürnberg selbst entdeckt worden. — Die Witterung ist auch hier abnorm. Am 19. Januar hatten wir ein heftiges Hochgewitter mit Blitz und Donner. Darauf folgte ein ziemlich starker Hagel, der dem Weine viel geschadet hat. Der Regen strömte bei dem heftigsten Winde unaufhörlich nieder; Folge hiervon ist die Vermehrung chronischer und anderer Krankheiten.

Zweibrücken, vom 22. Januar. Heute waren hier die Namen Schüler und Savoye an dem Pranger angeschlagen.

Speier, vom 28. Januar. Sicherem Vernehmen nach wird in aller Stille untersucht, ob nicht etwa von Seite der Opposition auf die Geschwornen bei der ausserordentlichen Assise zu Landau gegen Dr. Wirth und Konsorten Einfluß ausgeübt, resp. die Freisprechung durch Einwirkung auf dieselben bewirkt, oder wenigstens gefördert worden sey. Es sollen die Geschwornen bereits gerichtlich vernommen worden seyn, und die Fragen und Nachforschungen namentlich auf einige zur Opposition gezählt werdende Männer sich bezogen haben.

Aus dem Wiesenthal, in Baden, vom 26. Januar. Wie allenthalben im Deutschen Vaterlande, so hat auch bei uns die weitere Ausdehnung des Preußischen Zollverbandes eine lebhafte Aufregung hervorgebracht. Ueberall ertönt die Frage: wird Baden auch beitreten oder nicht? — Diese Aufregung wurde durch die Nebenius'sche Denkschrift für den Beitritt Badens deswegen noch vermehrt, weil Viele nicht darin die Ansicht des Einzelnen als Gelehrten, sondern die der Regierung, deren Organ er sey, erkennen wollten. Wir theilen diese Meinung nicht, wiewohl wir diesen Anschluß nicht mehr in fernem Felde, sondern sehr nahe gerückt glauben.

Mehre öffentliche Blätter wollen wissen, die nach Karlsruhe berufenen Abgeordneten des Handels- und Fabrikstandes hätten sich für die Anschließung an den großen Zollverband erklärt. Diese Nachricht erscheint jedenfalls als voreilig, da erst vor wenigen Tagen die Berufung der Abgeordneten bekannt geworden ist.

Darmstadt, vom 25. Januar. Der große Deutsche Handelsverein, den man noch vor wenigen Jahren ins Reich der Unmöglichkeit versetzte, ist seit Neujahr ins Leben getreten. Der Ackerbauer, der Fabrikant und der Handelsmann berechnen im Stillen die Vortheile, welche für sie aus einer klugen Benutzung des ausgedehnten Marktes hervorgehen können. Sie blicken aber auch zugleich dankbar auf den Zeitraum zurück, in welchem patriotisch-gesinnte Männer aus dem Gewerbs- und Handelsstande mit großen Aufopferungen die

Idee eines allgemeinen Deutschen Handelsverbandes zu realisiren strebten. Manche Versuche, wie z. B. die Thätigkeit des vor zwölf Jahren constituirten Darmstädter Handels-Congresses, schlugen anfangs fehl, blieben aber gleichwohl nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf die wiederaufgenommenen Arbeiten der Folgezeit. Einzelne Mitglieder der industriellen Klasse machten oft die bedeutendsten Aufopferungen zur Erstrebung und Sicherstellung allgemeinerer Handels-Interessen, wie z. B. unser Mitbürger E. E. Hoffmann, der, bereits seit dem Jahre 1816 für einen freieren Handelsverkehr thätig, vierzehn Jahre später, im Jahre 1830, das südliche Deutschland, Preußen, Sachsen und Kurhessen auf eigene Kosten bereiste, und der guten Sache überall Anhänger und Freunde zu verschaffen strebte. Seine wahrhaft gemeinnützigen Bemühungen, anstatt die verdiente Anerkennung zu finden, wurden von übelgesinnten Journalisten, von erklärten Feinden des öffentlichen Wohls verdächtigt und herabgewürdigt. Man schalt ihn einen Mauthapostel, und erröthete nicht, über seine Aufnahme zu Karlsruhe und andern Städten Deutschlands, welche er auf seiner großen vaterländischen Reise berührte, die gröbsten Unwahrheiten zu verbreiten. Die feindlichen Umtriebe des Parteigeistes scheiterten an dem aufrichtigen Zusammenwirken der Regierungen und eines aufgeklärten Handelsstandes, aus dessen Mitte die Idee eines großen Deutschen Handels-Vereines zuerst hervorgegangen und durch Rede und Schrift weiter entwickelt worden war. Groß, stark und den industriellen Interessen allseitigen Schutz gewährend, steht jetzt der früher von Vielen verschriene Deutsche Handelsverein da, wichtig und folgenreich, nicht bloß für die materiellen, sondern auch für die allgemeineren politischen Interessen Deutschlands. Sowohl in England als Frankreich scheint man dies recht gut einzusehen, und in jedem der beiden Länder sprechen sich die gelesensten Zeitungen deutlich genug darüber aus. Eine Rückwirkung des Zollsystems der Deutschen Vereinsstaaten auf das dieser beiden Reiche ist daher sehr wahrscheinlich, und damit zugleich auch die Aussicht auf das Wachsthum von Deutschlands auswärtigem Handel. — Vorzüglich thätig als Gründer des jetzt so freudig aufblühenden Zoll- und Handels-Vereins waren die von ächtem Gemeingeiste beseelten Staatsmänner, die Minister Motz und Maassen in Berlin, Graf von Armansberg und Mieg in München, und unser Finanz-Präsident v. Hofmann. Aber auch die thätigen Bemühungen der Mitglieder des Handelsstandes (Bauereis in Nürnberg, Arnoldi und Weber in Gotha, Hartmann in Heidesheim, Miller von Immenstadt und der seinen ursprünglichen Handelsbestrebungen stets treu gebliebene E. E. Hoffmann u. A.) verdienen in dieser deutsch vaterländischen Sache das anerkennende Urtheil der Zeitgenossen. Sie haben mehr geleistet, als sich von einzeln stehenden Privatmännern billigerweise erwarten läßt; denn sie waren es hauptsächlich, welche die Herausgabe und Verbreitung von Schriften für den Handelsverein begünstigten und aus allen Kräften dahin wirkten, daß die von ihnen angeregte große Frage des Tages nicht wieder in Vergessenheit gerathe.

Frankfurt, vom 25. Januar. (Schwäbischer Merkur.) In voriger Woche wurde durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt, daß auf unserem Theater 22 Russische Musikkünstler, unter Leitung ihres Kapellmeisters Koslof, mehre Vorstellungen geben würden. Diesen Künstlern ging ein sehr großer Ruf aus London und Paris, wo sie sich mit vielem Beifalle hören ließen, voran. Böswillige Müssiggänger hatten aber das falsche Gerücht ausgebreitet, die Russischen Künstler würden (weil sie Russen seyen) im Theater ausgepfiffen werden. Als daher gestern Abend die erste Vorstellung dieser Künstler stattfand, so war unser sämmtliches Linien-Militair, so wie das Oestreichische im Deutschen Hause zu Sachsenhausen, in den Kasernen konsignirt, die Hauptwache über das Doppelte verstärkt, mehre hundert Mann an mehren stillen Plätzen in der Nähe des Theatergebäudes mit geladenen Gewehren aufgestellt, in das Innere des Theaters selbst etwa 60 Mann auf das Parterre, die Gallerieen und selbst die Bühne vertheilt, und Preußisches und Oestreichisches Militair machte Patrouillen vor den Thoren der Stadt. Statt eines Auspfeifens wurde aber den Russischen Künstlern verdientermaßen von Seite unseres kunstsinnigen, gerechten und friedliebenden Publikums ein stürmischer Beifall zu Theil.

In unsern Handels-Verhältnissen bieten sich noch immer gar betrübte Aussichten dar; gewünschte Abhülfe sieht man nicht erfolgen, sondern Alles verschlimmert sich immer mehr. Vorgestern hielt wegen dieser bedrängten Verhältnisse unser Senat eine Berathung, und abermals wurde zur weitern Erwägung die Sache einem weiter abzugebenden Gutachten der hiesigen Handelskammer übergeben. Auch hat, wie es heißt, ein ausgezeichnetes Senatsmitglied sein Gutachten dem Senate in einer gedruckten Flugschrift mitgetheilt, die sich für den Anschluß an den Zollverband ausspricht. Dennoch will man fortwährend behaupten, daß ein Anschluß unserer Handelsstadt an diesen Verband noch nicht so bald erfolgen dürfte, indem man andere Maßregeln erwarte. Der Tod des Herzogl. Nassauischen Staatsministers, Freiherrn von Marschall, dürfte jedoch in dem von Nassau bisher erfolgten Systeme vielleicht schnell eine Aenderung herbeiführen, besonders da, wie man hört, die Unterhandlungen des Großherzogthums Baden wegen Anschluß an den allgemeinen Zollverband sehr weit gediehen seyn sollen.

Frankreich.

Paris, vom 26. Januar. Ueber die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer ist (als Nachtrag zu unserem vorgestrigen Berichte) noch Folgendes zu melden: Es waren drei auf die Polen bezügliche Petitionen, über welche Herr Keratry Vortrag hielt. Die erste rührte von den in Havre gelandeten 158 Polen selbst her; die zweite war von 56 Einwohnern dieser Stadt unterzeichnet, die sich bei der Kammer dafür verwendeten, daß jenen Polen der Aufenthalt in Frankreich bewilligt werde; die dritte endlich hatte der General Lafayette eingereicht; sie war von drei Polnischen Offizieren unterzeichnet, die um die Aufnahme der sämmtlichen in Danzig eingeschifften Polen anhielten. Nachdem der Bericht-Erstatter daran erinnert, was Frankreich für die Polen bereits gethan, setzte er der Versammlung auseinander, wie die Preußische Regierung drei Schiffe gemiethet habe, um 600 Polen, ihrem eigenen Wunsche gemäß, nach den Nord-Amerikanischen Staaten überzuschiffen; eins dieser Schiffe sey durch den Kanal gegangen, und würde wahrscheinlich seiner Bestimmung entgegen gehen. Das andere sey auf die lebhaften Bitten der Passagiere Behufs einer Ausbesserung in Harwich eingelaufen, von wo aus die an Bord befindlichen 212 Polen bei dem Französischen Botschafter in London um die Erlaubniß nachgesucht hätten, nach Frankreich gehen zu dürfen; das dritte endlich sey in Havre vor Anker gegangen. „Kaum war die dortige Hafen-Behörde hiervon

benachrichtigt, fuhr Herr Keratry fort, „als sie den Passagieren ausdrücklich untersagte, ans Land zu gehen. Dieses Verbot wurde aber nicht berücksichtigt. Dieselben Fremdlinge vielmehr, die unsere Gastfreundschaft in Anspruch nahmen, verletzten unsere Gesetze, und, merkwürdig genug, zu derselben Zeit, wo sich Aehnliches in Marseille zutrug. In beiden Häfen verweigerten die Polen den Ortsbehörden den Gehorsam, und verlangten, daß man ihrer Reise eine andere Direction gebe, als diejenige, die sie mit der Oesterreichischen und Preußischen Regierung verabredet hatten; an beiden Orten fraternisirten sie mit den Mitgliedern der Volksgesellschaften, und gaben ihren Entschluß zu erkennen, das Französische Gebiet nicht wieder zu verlassen. Was nun die Petition mehrer Einwohner von Havre zu Gunsten der Polen betrifft, so gehören von den 56 Unterschriften nur sehr wenige dem Handelsstande der Stadt an, mehre aber der sogenannten patriotischen Gesellschaft. Wie groß nun auch die Theilnahme seyn mag, die uns die Polen im Allgemeinen einflößen, so dürfen wir nicht vergessen, daß schon jetzt über 4000 in Frankreich residiren und auf Kosten des Staats unterhalten werden; 2½ Mill. sind zu diesem Behufe pro 1833 schon bewilligt worden, und 1½ Mill. wird der Minister des Innern neuerdings von Ihnen verlangen. Andererseits müssen wir bedenken, daß unsere östlichen und westlichen Departements mit gegründetem Rechte eine Ermäßigung der Steuern, namentlich der Salz-Steuer, erwarten. Aus allen diesen Gründen schlägt die Kommission Ihnen einstimmig vor, die Eingangs erwähnten drei Bittschriften durch die Tagesordnung zu beseitigen." Der General Lafayette begann damit, daß er der Versammlung wieder mehre Fabeln über die angebliche barbarische Behandlung auftischte, die den Polen im Auslande widerfahren seyn soll. Er suchte es zu rechtfertigen, daß die in Havre eingelaufenen Polen ohne die Erlaubniß der Behörde gelandet seyen, und fragte zuletzt, ob Frankreich wohl den Muth haben werde, Männer zurückzuweisen, die gleichsam nur durch ein Wunder ihrem schrecklichen Schicksale entronnen wären. (!) Der Minister des Innern, der nach Herrn Lafayette das Wort ergriff, setzte zuvörderst ausführlich auseinander, wie viel die in Frankreich anwesenden Polen bereits der Regierung zu verdanken hätten; im Jahre 1832 wären schon über 4 Mill. an Unterstützungen gezahlt worden; für 1833 werde diese Summe nicht hinreichen, und die Kammer könne sich schon jetzt auf einen Zuschuß gefaßt machen; wolle man nun noch die in Danzig eingeschifften und die in Marseille vor Anker gegangenen Polen aufnehmen, so werde der Regierung eine abermalige Summe von mindestens 1½ Mill. bewilligt werden müssen. Niemand könne behaupten, daß Frankreich gegen die Polnischen Auswanderer hart und grausam verfahre; der beste Beweis, daß dies nicht der Fall sey, ergebe sich auch wohl daraus, daß z. B. die Spanier von der ihnen angebotenen Amnestie gar keinen Gebrauch machen wollten; ja er habe den Beweis in Händen, daß mehre Spanier sich erdichteter Verbrechen selbst beschuldigt hätten, z. B. daß Kirchen von ihnen in Brand gesteckt worden, damit man sie nur nicht aus Frankreich verweise, und ihnen die ausgesetzte Unterstützung entziehe. Nach dieser Abschweifung kam der Minister abermals auf die Polen zurück; er innerte daran, welche Mühe sich der General Bem gegeben habe, um seine Landsleute zu bewegen, in Dom Pedro's Dienste zu treten, und wie er fast ein Opfer dieser Bemühungen gewesen sey; wie ferner die Polnischen Flüchtlinge sich eben so entschieden geweigert hätten, sich irgend einem Gewerbe zu widmen, oder in den Manufakturen und Hütten-Werken zu arbeiten, und wie sich aus diesem Allem klar und deutlich ergebe, daß sie unterstützt seyn wollen, ohne irgend ein Geschäft zu treiben. „Ich behaupte daher", fuhr der Graf von Argout fort, „daß Sie schon deshalb über die eingegangenen Bittschriften zur Tages-Ordnung schreiten müssen, um diesen Polen zu zeigen, daß, wenn Frankreich sie gastfrei aufnimmt, solches nur unter der Bedingung geschieht, daß sie die Gesetze achten und nicht durch ein Anschließen an die Feinde der Regierung auf den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge hinarbeiten. Will man nun aber die Polnischen Flüchtlinge nach ihrem Umgange beurtheilen, will man das bekannte Sprüchwort auf sie anwenden: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist!" so würde man bald zu der Ueberzeugung gelangen, daß jene Flüchtlinge sich nur solchen Leuten anschließen, die allein dahin trachten, den verfassungsmäßigen Thron zu untergraben, und statt seiner eine Republik mit allen ihren Trübsalen zu errichten. Ich könnte Ihnen eine Menge höchst tadelnswürdiger Handlungen anführen, welche sich die Polen haben zu Schulden kommen lassen, und ich erkläre daher nach meiner innigen Ueberzeugung, daß, wenn die Regierung ein Vorwurf trifft, es nur der seyn kann, daß sie zu nachsichtig gegen sie gewesen ist." Nachdem der Minister hierauf einige Beispiele dieser Art angeführt, erwähnte er auch noch der bereits bekannten letzten Ereignisse in Marseille, in Bezug auf welche er mit folgenden Worten schloß: „Die eingegangenen Verpflichtungen müssen in Erfüllung gehen, und die in Marseille gelandeten Polen müssen nach Algier geführt werden. Wir wollen sie nicht zwingen dort zu bleiben; sind sie einmal in Algier angekommen, so mögen sie sich nach jedem anderen beliebigen Orte der Welt begeben, nur nicht nach Frankreich. Am Schlusse seines Vortrages kam der Minister speziell auf die in Danzig eingeschifften 600 Polen zurück, über die er sich in nachstehender Weise äußerte: „Eines der drei Preußischen Schiffe ist in Harwich vor Anker gegangen. Die am Bord desselben befindlichen 212 Polen haben sich gleichzeitig an unseren Botschafter in London und an den Kriegs-Minister mit der Bitte gewandt, nach Algier eingeschifft zu werden, um dort in die Fremden-Legion einzutreten. Die Regierung hat sich beeilt diesem Wunsche zu willfahren und ist bereits mit ihrer Transportirung dahin beschäftigt, die 70 bis 80,000 Fr. kosten wird. Was die in Havre angekommenen Polen betrifft, so war das Preußische Schiff, an dessen Bord sie sich befanden, angeblich wegen Havarie in diesem Hafen eingelaufen. Ich gestehe, daß ich an diese Fabel eben so gut, wie der ehrenwerthe General, der sich vor mir auf dieser Rednerbühne befand, geglaubt habe. Indessen haben wir den Zustand des Schiffes durch Marine-Ingenieurs untersuchen lassen, und aus ihrem Berichte ergiebt sich, daß jene Havarie so ganz unbedeutend gewesen ist, daß sie das Einlaufen in Havre unmöglich veranlaßt haben kann. Der Preußische Capitain war aber hochbeglückt, daß er der Polen auf diese Weise los werden konnte, und er erklärte, daß er sie nicht wieder an Bord nehmen würde. (Großes Gelächter!) Noch muß ich hinzufügen, daß die Polen bei ihrer Ankunft für die Besatzung von Algier angeworben zu werden verlangten; bevor indessen die Genehmigung der Regierung hierzu in Havre eintraf, hatten sie bereits das Schiff ohne Erlaubniß verlassen und waren, nachdem sie die Französischen Wachtposten überrumpelt und den Marine-Commissair insultirt hatten, ge-

* *

landet; und als nun der Unter-Präfekt von Havre sie einzeln befragte, ob sie nach Algier gehen wollten, erwiederten sie, daß sie es vorzögen, in Frankreich zu bleiben. Auch hierin hat die Regierung gewilligt und die Polen ermächtigt, in Havre zu bleiben, bis sie Beschäftigung und die Mittel zu ihrer Existenz gefunden haben würden; es sey denn, daß Sie, m. H., es vorzögen, uns neue Subsidien zu ihrer Unterstützung zu bewilligen. (Mehrere Stimmen: „Nein! nein! wir sind schon allzu großmüthig gewesen!") Ich hoffe hiernach, daß Sie der Regierung Ihren Beistand nicht versagen, wenn sie sich, wie hier, eben so loyal als menschenfreundlich bewiesen hat." Nach einer kurzen Erwiederung des Generals Lafayette und nachdem sich auch noch Herr Salverte in dessen Sinne geäußert, wurden die auf die Polen in Havre bezüglichen Bittschriften mit großer Stimmen-Mehrheit durch die Tagesordnung beseitigt. Ein Gleiches geschah hinsichtlich zweier anderer Bittschriften aus Alençon und Mortain, eine jede mit etwa 60 Unterschriften, wodurch die Aufhebung des Gesetzes vom 21. April 1832, das der Regierung die Befugniß einräumt, den fremden Flüchtlingen bestimmte Wohnsitze anzuweisen, oder sie erforderlichen Falls ganz aus Frankreich zu entfernen, verlangt wurde. Auch über diese Bittschriften schritt die Versammlung zur Tagesordnung, nachdem der Minister des Innern wiederholt erklärt, daß die Regierung den Polen in Havre den Aufenthalt daselbst so lange gestatten werde, bis sie eine angemessene Beschäftigung gefunden haben würden, es sey denn, daß sich irgend Einer von ihnen eine tadelnswürdige Handlung zu Schulden kommen ließe, in welchem Falle derselbe alsbald fortgewiesen werden würde.

Das Cassationsgesuch der drei Advokaten, denen von dem Assisenhofe die Ausübung ihres Amtes auf ein Jahr untersagt worden war, ist gestern von dem Cassationshofe verworfen worden.

Herr Aubry Foucault, verantwortlicher Herausgeber der Gazette de France, erschien gestern vor dem Assisenhofe unter der Anklage des Angriffs auf die Rechte, die dem Könige von der Nation verliehen worden. Herr Foucault wurde zu dreimonatlicher Gefängniß- und 4000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Großbritannien.

London, vom 17. Jan. (Allgem. Zeitung.) Aller Kriegslärm ist nun verstummt, die vor 14 Tagen noch so kampflustigen Times sind friedliebend geworden, der Globe droht dem Kaiser Nikolaus nicht mehr mit dem Zorne seiner Gebieter. Mit Recht fragt man sich, was ist denn geschehen, um dieses Wunder hervorzurufen? Hat Rußland seinem Allianztraktate mit der Pforte entsagt? Keineswegs. Im Gegentheil, der Herzog von Broglie vertheidigt vor den Augen von ganz Europa gewissermaßen diesen nämlichen Traktat, und wer weiß, welche Sprache Lord Palmerston bei Eröffnung des Parlaments führen wird! Nie fand das „Parturiunt montes, nascitur ridiculus mus" eine treffendere Anwendung. Das Einzige, was dem Zorne der Times, dieses populärsten und mächtigsten Organs der heute in England herrschenden Partei, zur Anfeindung übrig bleibt, ist die Allgemeine Zeitung, und nebenbei einige der hiesigen Tory-Journale, denen sie Schuld giebt, daß sie die Drohungen der Englischen Regierung durch in Russischem Interesse geschriebene Artikel unwirksam gemacht hätten. Was die Russische Regierung betrifft, so thun die Times vermuthlich sich selbst und ihren gleichgesinnten Kollegen zu viel Ehre an, wenn sie glauben, daß man in Petersburg das wahre Gewicht der von Lord Palmerston gesprochenen und geschriebenen Worte erst nach der Lesung von Zeitungs-Artikeln abzumessen wisse. Uebrigens haben die hiesigen Minister sich selbst allerdings für die Zukunft einen schlimmen Dienst durch den falschen Lärm geleistet, den sie über den Russisch-Türkischen Traktat erhoben, und wodurch sie nichts weiter erreicht haben, als ihre eigene Demüthigung und ein Ridicüle für ihre Alliirten in Frankreich. Ich erwähne absichtlich der feindseligen Angriffe, welchen neuerlich die Allgemeine Zeitung von Seite der hiesigen sowohl, als der Französischen ministeriellen Blätter ausgesetzt gewesen ist, und die hauptsächlich darin ihren Grund haben, daß besagte Zeitung vom ersten Augenblicke an in vielen ihrer Korrespondenz-Artikel das Nichtige der Englisch-Französischen Drohungen gegen Rußland hervorgehoben, und dadurch das Deutsche Publikum mit Erfolg vor der Täuschung zu bewahren gesucht hat, der die Rüstungen in den Englischen und Französischen Häfen, sammt den drohenden diplomatischen Schritten beider Höfe, und zugleich die leidenschaftlich feindseligen Artikel in den ministeriellen Zeitungen, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu geben geeignet waren. England kann unter keiner Bedingung, unter keiner Verwaltung, welche es immer sey, auf lange Jahre hin in Europa die Rolle spielen, die es früher gespielt hat. Diese Rolle ist zu Ende, und Lord Palmerston hat wahrlich nicht blos seiner Partei, sondern dem Englischen politischen, und dem damit zusammenhängenden Handels-Interesse auf dem Europäischen Kontinente, durch die Komödie, welche er bei Gelegenheit des Russisch-Türkischen Traktats gespielt, einen schlechten Dienst erwiesen. Er hat dem Kontinent von Europa, er hat denjenigen Regierungen und Völkern, die keine Freunde des Englischen politischen und Handels-Despotismus sind, gezeigt, daß die Drohungen Englands nur noch ein Spiegelgefecht sind. England steht gegen das übrige Europa, wie Europa gegen die Welt. Giebt es heute gemeinsame Unternehmungen aller Europäischen Mächte, wie zum Beispiel früher die Kreuzzüge, die Türkenkriege? Kann es dergleichen gemeinschaftliche Unternehmungen geben? Nein! Und weßhalb nicht? Weil es kein gemeinsames Europa mehr giebt, weil die einzelnen Mächte, die Nationen gegen einander unter den Waffen stehen, und unter den Waffen stehen müssen; weil eine große Scheidewand vorhanden ist, die keine menschliche Klugheit und keine menschliche Kraft niederzureißen vermag, weil kein Vertrauen möglich ist zwischen dem revolutionären Frankreich und dem übrigen Europa, und wo kein Vertrauen, kein Friede, sondern nur ein Waffenstillstand. So steht es hier in England, im Innern dieses einst so mächtigen, damals von einem charakterfesten und ehrwürdigen Könige (Georg III.) beherrschten, jetzt von Faktionen zerrissenen Reichs. — Ich wiederhole es, das Ansehen der hiesigen Regierung existirt in Europa blos durch die Tradition vergangener Größe, durch die Nährung des Zwiespalts in den Ländern, auf die sie ihren Einfluß ausübt, und durch grundlose Drohungen, mit denen sie bisher auf auswärtige Höfe zu wirken gesucht hat.

London, vom 25. Januar. Der Kanzler der Schatz-Kammer hat an diejenigen Mitglieder des Unterhauses, welche in der Regel mit dem Ministerium zu stimmen pflegen, folgendes Circular erlassen: „Mein Herr! Da das Parlament sich am 4. Februar zur Erledigung seiner Geschäfte versammeln wird, und da sehr wichtige Angelegenheiten ohne Verzug vorgenommen werden sollen, so nehme ich mir die Freiheit, Ihre

Gegenwart im Hause der Gemeinen an dem genannten Tage zu erbitten. Ich habe die Ehre u. s. w. (Unterz.) Althorp."

Aus Portsmouth vom 21sten d. M. schreibt man: Gestern kam das Linienschiff „Endymion", befehligt vom Capitain Sir Samuel Roberts, von Plymouth in unserem Hafen an; und heute früh traf der Admiral Josias Rowley hier ein, der seine Flagge auf diesem Schiff aufsteckte, indem er den Befehl erhalten hatte, sich nach dem Mittelländischen Meere zu begeben, um Sir Pulteney Malcolm in dem Oberbefehl über das dortige Geschwader abzulösen.

Nachrichten aus Jamaica vom 22. Dezember melden, daß der Französische Consul, Herr Barrot, diese Insel verlassen hat, um an Bord des Englischen Kriegsschiffes „Racer" nach Carthagena zurückzukehren; man glaubte daher, daß die Differenzen zwischen der Französischen und Columbischen Regierung, durch die Herrn Barrots Abreise nach Jamaica veranlaßt worden war, ausgeglichen seyen.

Griechenland.

Nauplia, vom 16. December. Für Schulen und überhaupt für die Bildung des Volks ist noch nicht das Geringste geschehen, und als Grund hiervon giebt man den Mangel der dazu nöthigen Geldmittel an; aber es scheint auch, daß die entdeckte sogenannte Verschwörung, welche man noch immer einem fremden Einflusse zuschreibt, einige Unterbrechung im Gange der Regierungs-Geschäfte verursacht habe. Die Verhafteten liegen noch immer in den Gefängnissen und werden im Geheimen verhört; es verlautet aber noch nichts, wenn sie endlich gerichtet werden sollen. — Die Frage über die Verlegung des Regierungs-Sitzes nach Athen ist immer noch nicht erledigt und dieser Aufschub wirkt doppelt nachtheilig, denn die Bauten sind in Nauplia sowohl, wie in Athen eingestellt worden, wegen Ungewißheit, wozu sich endlich die Regierung entschließen werde; doch scheint es entschieden, daß jene Stadt zur Hauptstadt des Reichs und zum Sitz der Regierung erwählt werden wird. Der von den Architekten entworfene Plan der Stadt ist von der Regierung angenommen und bestätigt worden, die Eintheilungslinien sind bereits gezogen und die Gassen abgesteckt worden; die Athenienser haben zuletzt alle Vorschläge der Regierung angenommen, so daß jetzt von dieser Seite nichts mehr im Wege steht. Die Uebersiedelung kann indeß kaum vor dem künftigen Sommer geschehen.

Italien.

Neapel, vom 14. Januar. Der König hat mehre Verordnungen in Bezug auf das Kirchen- und Kloster-Eigenthum erlassen. Dasselbe soll in Zukunft in gerichtlicher Hinsicht, ganz so wie das Eigenthum der Minorennen behandelt werden und überhaupt den Landesgesetzen, wie jedes andere Grund-Eigenthum, unterworfen seyn.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom 23. Januar. Der Eindruck, den der neuliche Beschluß des Berner großen Rathes in Betreff der Bundes-Revision gemacht hat, ist weniger nachhaltig und von geringeren Folgen geblieben, als allgemein erwartet wurde. Die an Abneigung gränzende Gleichgültigkeit, mit welcher jetzt die große Mehrheit der Kantone selbst eine leichte Veränderung der bestehenden Bundesakte betrachtet und der entschiedene Widerwille, der sich durch die ganze Schweiz gegen das Einheits-System ausspricht, müssen jedem unbefangenen Schweizer die Ueberzeugung aufdringen, daß die Zeit noch fern liegt, in der die Plane der Centralisations-Männer ihre Verwirklichung finden. Es ist in der That eine merkwürdige Erscheinung, daß die Schweiz mitten im Sturme politischer Leidenschaften, in einer Zeit, wo in den einzelnen Kantonen mit einem Schlage so vieles daselbst Bestandene vernichtet worden ist, noch nicht zu Veränderungen in ihren Bundes-Verhältnissen sich hat hinreißen lassen. Es scheint, als ob sie hierbei von einem Erkaltungstriebe geleitet werde, der immer sicherer führt, als die überdachteste und berechnetste Politik. Der Föderalismus der Schweiz ist das Werk von Jahrhunderten, ist so zu sagen die eigentliche Natur des Schweizerthums. Man hebe sie auf, und die Schweiz, wie sie weltgeschichtlich dasteht, wie sie einen eigenthümlichen Werth in der Europäischen Staaten-Familie hat, wie sie allein für die Dauer bestehen kann, ist vernichtet. Aber dieser Föderalismus läßt sich eben nicht zerstören, wird allen ihn befeindenden Theorieen und Anschlägen Trotz bieten und sich erhalten.

Miszellen

Breslau, vom 5. Februar. Das heut erschienene VI. Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung enthält in einer Bekanntmachung des Hohen Finanzministerii eine Uebersicht der Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben, welche in Folge der mit andern Deutschen Staaten über die Annahme eines gemeinschaftlichen Zoll- und Handelssystemes geschlossenen Verträge aufgehoben worden sind. — Eine andere, die Klassensteuer-Ermäßigung-Gesuche betreffende Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung bringt in Erinnerung, daß diejenigen, welche über ihre Klassensteuer-Sätze für das J. 1834 Beschwerde führen wollen, ihre Gesuche vor Ablauf des Monats März bei den betreffenden Königl. Landräthlichen Aemtern einzureichen oder zu gewärtigen haben, daß sie mit spätern Reclamationen nicht gehört werden.

Das Jahrbuch des Längen-Büreaus giebt für 1832 folgende Uebersicht der Consumtion in Paris. Es wurden verbraucht: 595,585 Hektoliter Wein, 27,794 Branntwein, 78,948 Bier, 1,356,318 Pfund Weintrauben, 68,408 Ochsen, 15,290 Kühe, 60,237 Kälber, 306,227 Schaafe, 67,241 Schweine. Der Verkauf von Austern betrug 731,590 Fr., an Süßwasser-Fischen 399,967 Fr., an Geflügel und Wild 6,660,590 Frank., an Butter 9,196,274 Fr., an Eiern 4,053,959 Fr. Es wurden 7,755,592 Bund Heu, 11,511,976 Bund Stroh, und 893,873 Hektol. Hafer nach Paris gebracht. — Gegen das Jahr 1831 hat sich die Consumtion an Wein, Branntwein, Bier, Kälbern, Schaafen, Fischen, Eiern, Heu und Korn sehr vermindert. — Geboren wurden im Jahre 1832 8515 eheliche Kinder männlichen und 8029 weiblichen Geschlechts in Privathäusern; außer der Ehe in Privathäusern 2420 männlichen und 2291 weiblichen Geschlechts; eheliche Kinder in den Hospitälern 258 männliche und 244 weibliche; uneheliche ebendaselbst 2301 männliche und 2221 weibliche. In Summe 13,494 männliche Geburten und 12,789 weibliche, zusammen 26,823, wobei 9237 uneheliche. Im Jahr 1831 wurden 29,530 Kinder geboren. — An Ehen wurden im Jahre 1832 6767 geschlossen, wovon 5315 zwischen Junggesellen und Jungfrauen, 347 zwischen Junggesellen und Wittwen, 894 zwischen Wittwern und Jungfrauen, und 211 zwischen Wittwern und Wittwen. Im

Jahre 1831 fanden nur 6654 Heirathen statt. Die Anzahl der Gestorbenen betrug im Jahre 1832 44,463, wovon 18,602 auf die Cholera kommen. Im Jahre 1831 hatte man nur 25,996 Todte gehabt. — In ganz Frankreich waren im Jahre 1831 986,709 Kinder geboren worden, es fanden 246,438 Heirathen und 802,761 Todesfälle statt, welches ein Mehr der Bevölkerung von 183,948 Seelen ergiebt. In den 15 Jahren von 1817 bis 1831 (incl.) waren in Frankreich 7,490,931 männliche und 7,041,247 weibliche Kinder geboren.

Odessa, vom 10. Januar. Um den Nothleidenden mehr Gaben zuzuwenden, haben mehre hiesige Einwohner, nach Vorgang anderer Städte, statt der Neujahrs-Gratulation die Ablösung durch Geschenke für die Stadt-Armen in Vorschlag gebracht, was allgemeinen Anklang gefunden hat; der General-Gouverneur und seine Gemahlin sind sogleich mit ihrem Beispiel vorangegangen.

Die am 20. Oktober 1827 vor der Insel Tandra gescheiterte Englische Brigg Larch wurde zwei Jahre nachher von jener Insel hierher geführt, wo sie seitdem im hiesigen Hafen verlassen lag. Als man sie endlich vor einigen Monaten auf die Seite legte um sie zu kalfatern, erwies sich die Güte des Holzes aus dem sie erbaut ist und dessen Namen sie führte (Larch, Lärchenbaum.) Die Einfassungen und Schiffs-Verkleidungen waren im vortrefflichsten Zustande. Diese Brigg war in Schottland auf den Gütern und unter den Augen des Herzogs von Athol gebaut, als ein Versuch mit dieser Holzart zum Schiffsbau. Der edle Herzog veranlaßte auch seine Regierung eine Kriegsfregatte aus dem Holze erbauen zu lassen, welche den Namen Athol erhielt, und sich auf Fahrten nach Ostindien als trefflich erwiesen hat. Die Brigg Larch hat nun vor einigen Tagen mit einer Ladung Hafer für das Haus Stieglitz unsern Hafen unter dem Namen Julie verlassen, um nach der Südküste der Krimm zu segeln.

Unter den merkwürdigen Erscheinungen gegenwärtigen Winters verdient wohl folgende veröffentlicht zu werden: Eine, dem Besitzer des Gasthauses zur Stadt Philadelphia in Karlsruhe gehörige Henne hat 11 Junge vor vierzehn Tagen ausgebrütet, welche jetzt ihre Nahrung im freien Hofe suchen.

Die Times erwähnen mehrer vor kurzem vorgekommenen Fälle, wo Geistliche der Englischen Hochkirche erst nach einem 60- oder 40jährigen Kaplandienst eine Stelle erhalten haben, die ihnen den Lebens-Unterhalt sichert; so daß einer von ihnen ausgerufen: „Man hat mir Brot gegeben, nachdem ich bereits alle meine Zähne verloren hatte!"

Der Quai de la Cité in Paris führt jetzt wieder, wie vor der Restauration, den Namen Quai Napoleon.

Von Stuttgardt aus wird gemeldet, daß eine große Menge Preußische Thaler, Acht-, Vier-, Zwei- und Eingroschenstücke (?), desgleichen von Preußischen Tresorscheinen, seit kurzem in Würtemberg in Umlauf sei, so daß eine Bestimmung über ihre Annahme in öffentlichen Kassen nothwendig werde.

Die Petersburger Zoll-Beamteten sind einem großen Schmuggelhandel auf die Spur gekommen. Sie haben in 3 Schiffen, welche eben in Kronstadt angekommen waren, 56 Pack Contrebande gefunden, sie steckten in geheimen Schiffsbehältern, und die Briefe dazu fand man in den schwarzen Halsbinden der Schiffer. Dabei ergab sich eine ganz geheime Schmugglersprache, b bedeutet Shawl, bb Futteral; unser Freund b ist gesund, heißt: Shawls gehen gut ab, nicht gesund, — gehen nicht gut ab; ich habe gelegentlich an D. Müller geschrieben, heißt: ich habe nach Lübeck mit einem Transport gesendet; ich habe an D. Müller mit einem Kurier geschrieben — ich habe nach Lübeck mit der Diligence geschickt. — Die sämmtlichen Waaren sind confiscirt, und die Schuldigen sind um mehr als 100,000 Rubel gestraft worden.

Sichere und heilbare Methode, das Stammeln oder Stottern beim Sprechen zu vertreiben. (Frankfurter Didaskalia.) Man braucht nämlich sich bloß zu gewöhnen, die bei Stammlern oder Stotternden tief in der Mundhöhle liegende Zunge mehr hoch zu halten, und zu diesem Zweck die Zungenspitze so oft man nicht spricht, gegen den Gaumen hinter der obern Zahnreihe auszudrücken, so daß die untere Zungenfläche bei geöffnetem Munde sichtbar wird. Da sich nun so häufig Speichel und Schleim sammelt, so muß der Mund öfters mit Wasser ausgespült werden. Mit der Zeit gewöhnt man sich an diese Zungeneinrichtung ohne Zwang und das Stammeln verschwindet, wenn es nicht auf organischen Fehlern beruht.

Die Frankfurter Didaskalia widerruft die neulich auch von uns gegebene Nachricht, daß auf den Mainzer Casinobällen keine Schauspieler zugelassen würden. Wir freuen uns über die humane Ansicht der Mainzer Gesellschaft und empfehlen sie zur Nachahmung.

Privatbriefe aus Nauplia vom 26. December melden ein sehr trauriges Ereigniß, welches vier Tage zuvor daselbst vorfiel. Dr. Zuccarini, Oberstabsarzt der Königlich Griechischen Armee, begab sich mit dem Stabsarzte der Königl. Baierischen Truppen, Dr. Fleschütz, am genannten Tage nach dem Fort Itschkale, um einige Angelegenheiten rücksichtlich des dortigen Spitals zu reguliren. Bevor sie noch in das Fort gelangten, entspann sich ein Gespräch über die Möglichkeit, die Felsen, auf welchen dasselbe gegen die Seeseite hin liegt, zu ersteigen. Zuccarini, ein geübter, kühner Bergsteiger, erzählte, daß er dieß schon während seines frühern Aufenthalts in Nauplia öfters gethan habe; er legt, im Vertrauen auf seine Kenntniß des furchtbaren Klippenwegs, trotz alles Abredens, den Degen ab, und beginnt zu klettern. Eine Felsplatte löst sich mit ihm, und er stürzt besinnungslos in die See, wo er wahrscheinlich erst den Tod fand, da der Körper außer einer leichten Kontusion am Kopfe keine Spur von Verletzung zeigte. Die Theilnahme an diesem Unglück war in ganz Nauplia um so größer, als Zuccarini schon bei seinem frühern Aufenthalte in den Jahren 1828 bis 1830 sich allgemeines Vertrauen und Liebe gewonnen, und in seiner neuen Stellung seit dem Frühjahre 1833 noch mehr befestigt hatte. Leider konnte sich diese Liebe jetzt nur bei seinem Leichen-Be-

gängnisse bestätigen, das seinem Verdienste angemessen war. Nicht nur verloren die dortigen Deutschen einen seit sechs Jahren mit der Natur des Landes vertrauten ausgezeichneten Arzt, sondern auch die litterarische Welt einen vielgebildeten, geistvollen Beobachter, der, um nur Eines zu erwähnen, durch seine dem „Auslande" gemachten Mittheilungen über Neugriechische Poesie bewies, welch reichen Schatz er auf dem Boden des neuen Vaterlandes zu sammeln wußte. Alles, was er von dort noch dem alten Vaterlande hätte bieten können, ist nun mit ihm in die Fluthen gesunken, aber seinen vielen Freunden dort und hier wird dieser Tod das unvergängliche Bild seines Lebens bleiben, das eine der seltensten Mischungen von zartem, leicht bewegten Geiste und wilder Kraft mit rauher Außenseite war.

Zu Nauplia besteht seit einigen Monaten eine Normalschule für Deutsche, die von dem Hofkaplan des Königs Otto, Priester Weinzierl, begründet wurde. Der Lehrer an derselben ist ein Zögling aus dem Seminar in Freysing, der schon in Baiern einen Schuldienst versehen hatte. Am 15. Dezember zählte die Schule schon 25 bis 28 Deutsche Kinder.

Dresden, vom 29. Januar. Der in der Nacht vom 27. — 28sten in seinem 66sten Jahre an den Folgen eines schleichenden Fiebers entschlummerte Kriegsministerial-Sekretär und Archivar Karl Aug. Engelhardt wird nicht nur seines biedern Charakters und seiner in scherzhaften Ergüssen alles um sich erheiternden Laune wegen, wodurch Richard Roos stets etwas Witziges beisteuerte und mit eigener Kunst eine gefällige Mosaik zusammenfügte, sondern auch seiner aus Quellen geschöpften, gründlichen Vaterlandskunde wegen, die durch ihn ein neues Leben erhielt, stets die Achtung der Mit- und Nachwelt genießen. Seine kleine Schulgeographie, jetzt unter dem Titel „Sachsens Vaterlandskunde" (bei Ba... in Leipzig) aufs Billigste zu erkaufen, ist fast in allen Schulen eingeführt. Ein ihn überlebender würdiger Sohn wird gewiß für die Herausgabe seiner lange vorbereiteten Biographie des Porzellan-Erfinders, des Barons Böttcher, und für einen ausführlichen Nekrolog sorgen.

Die beiden neuen Lavaströme des Vesuvs, deren kürzlich gedacht worden, setzen ihren Lauf gegen die Ebene, genannt delle Ginestre fort, indem sie sich in mehre kleinere Ströme theilen. Im Innern des alten Kraters bemerkt man, seinem ganzen Umfange nach, verschiedene Kanäle in Form von Wasserfällen, die ebenfalls vulkanische Stoffe ausströmten. Dort haben sich auch mehre grottenähnliche Oeffnungen gebildet, aus denen ebenfalls solche Stoffe dringen.

Theater.

Die am 3. Februar zum B.sten der in den Jahren 1813, 1814 und 1815 verwundeten hiesigen Invaliden aufgeführte Cantate, zur Erinnerungsfeier des Königl. Aufrufes, vom 3. Februar 1813 ic., gedichtet von Wilhelm Gabriel, componirt von Franz Mejo — hat so vollständig ihrer Bedeutung entsprochen, und war ihrem wohlthätigen, schönen Zwecke nach so verdienstlich, daß wir nicht umhin können, nachträglich noch derselben mit einigen Worten zu gedenken. — Frisch und kriegerisch, wie die begeisterte Kraft der Helden, welche dem Rufe ihres geliebten Königs damals folgten, sprach sich der Geist der Musik aus, imposant war das kurze Tongemälde des Kampfes bei den Worten: „Es donnert die Schlacht" — und besonders gelungen schien uns der Chor der Freiwilligen, an welchen sich würdig die Melodie: „Heil Dir im Siegeskranz!" anschloß. — Das sehr getroffene lebensgroße Bild unsers geliebten Königs im Ordens-Kostüme, welches sich uns bei diesen Worten zeigte, ist eine treffliche Arbeit unsers Weyhbach, und wir können bei den gelungenen Fest-Arrangements dieses Abends — wozu wir namentlich die gerundete Aufführung der Musik unter Selbstdirection des Componisten rechnen — nichts bedauern, als daß dem zahlreich versammelten Publikum durch Vertheilung der Gesänge an der Kasse nicht mehr Gelegenheit zur Selbstthätigkeit an einem Feste geboten worden war, bei welchem der größere Theil desselben keinesweges theilnahmlose Zuschauer abgab. Es wäre doch gar schön gewesen, wenn — statt, daß Einzelne die Melodie mezza voce mitbrummten — das ganze Theater, Singende und Hörende, unisono den Schlußgesang angestimmt, und so der begeisterten Erinnerung an jene verhängnißvollen Tage Worte gegeben hätte. — Nichts destoweniger sprach sich die gefühlte Theilnahme des Publikums an dem Musikfeste in dem stürmischen Hervorrufe der Herren Mejo und Haake unverkennbar aus. — In dem hierauf gegebenen Calderonschen Trauerspiele Don Gutierre, welches West mit all' seinen nationalen Schönheiten und breiten Episoden für die deutsche Bühne bearbeitet hat, zeigte uns Herr Haake in der Titelrolle wiederum den geschätzten, denkenden Künstler. Ob aber die Wahl grade dieses Stückes für den heutigen Abend ganz zu billigen war, wollen wir dahin gestellt seyn lassen.

—s—r.

(Eingesandt.)

Mittheilungen angestellter Betrachtungen über Verschiedenes.

(Fortsetzung.)

Die natürlichen Wiesen findet man an Flüssen, Kanälen, Bächen, Seen, Teichen, Brücken, und da wo Quellen vorhanden. Diese Wiesen und Grasgründe soll man aber nicht, wie dieß leider in manchen Gegenden noch recht allgemein gebräuchlich ist, der Natur allein überlassen, wodurch sie immer mehr verwildern; vielmehr soll man sich lassen angelegen seyn, sie auf das Beste anzubauen und zu pflegen, indem man das Moos und alle schädlichen Gräser und Kräuter daran ausrottet (das Bestreuen mit Kalk und Holzasche vor nahem Regen, wirkt sehr heilsam gegen Moos und Säure) und sie dafür mit nützlichen Sämereien anbaut, ihnen auch nach Erforderniß mit dem gesammelten und abgefaulten Abfluß aus den Ställen, mit Be- und Entwässerungen möglichst zu Hülfe kommt. Im Frühjahre müssen sie von allem Unrathe gut gereiniget, die Maulwurfs- und Ameisenhaufen müssen zerstreuet und überhaupt alle Unebenheiten so viel als nur thunlich hinweggeschafft werden, welches besonders bei Bewässerungen nöthig. Das Reinigen der kleinen Wiesen mit dem Handrechen, wodurch das Moos gar sehr vertilgt wird, fördert den Graswuchs ungemein. Dieses Abrechen scheint mir auf den Wiesen das zu bewirken, was das Behacken auf den Beeten. Ob man sich wohl auf größern Wiesen der Eggen zu diesem Behuf würde bedienen können, wenn sie mit Reisig durchflochten würden? Hintendrein könnte vielleicht die Walze gebraucht werden. Ist in Schlesien der Wiesenhobel schon in Anwendung gekommen?

Die sauern Wiesen aber, wie überhaupt alle Grundstücke die an stockender Nässe leiden, müssen vorerst durch angemess-

ne Abzuggräben gründlich geheilt werden, ehe man andere Verbesserungsmittel gebraucht. Durch vorgenannte Veranstaltungen kann man bewirken, daß eine kleinere Fläche einen weit reichlichern Ertrag liefert, als eine um vieles größere, aber verwahrloste. (Beschluß folgt.) S — ck — l.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 6. Januar: Der Mann mit der eisernen Maske. Romantisches Drama in 5 Aufzügen. Frei nach dem Französischen von C. Lebrün.

Freitag den 7ten: Der Barbier von Sevilla. Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Dem. Meitl, vom Stadt-Theater zu Leipzig, Rosine, als Gast.

Den 7. Januar 1834 feierte zu Rybnick unter den Segenswünschen seiner Freunde, und ausgezeichnet durch seine geistliche hohe Behörde der dem Königlichen Invaliden-Hause bereits 43 Jahr dienende katholische Prediger Herr Dittmann, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Dieß zur schuldigen Nachricht seinen auswärtigen Gönnern, Freunden und Bekannten von A. Zelasco.

Berichtigung.

Der Text der zur Erinnerungsfeier des Königlichen Aufrufs vom 3. Februar 1813 zur allgemeinen Bewaffnung, am 3. und 5. Februar d. J. vom Theater aufgeführten, von Herrn Mejo componirten Cantate, ist nicht von Herrn C. H. Grauer, sondern von Gabriel.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unseres Sohnes Michael Littmann, mit Fräulein Ernestine Bernhardt aus Glogau, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 4. Februar 1834.

J. M. Just und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Willen, endigte den 3ten d. M. Nachmittag um 4 Uhr mein innigst geliebter Cousin, Adolph Saar, einziger Sohn des Wirthschafts-Beamteten Herrn Saar in Creisau bei Schweidnitz, sein tugendvolles Leben in einem Alter von 21 Jahren in Folge eines Nerven-Fiebers.

Sein edles Herz und rein kindliches Gemüth beglückten seine guten Eltern und drei Schwestern mit der gewissen Hoffnung, Ihn einst als feste Stütze der Familie zu erblicken, welche heut tief gebeugt den unersetzlichen Verlust beweinen, so wie ich nie vergessen werde mit welcher Liebe mir der hoffnungsvolle Jüngling ergeben war, und wie er sein Streben nur dahin richtete in meinen Geschäften unermüdlichen Fleiß zu zeigen.

Ich widme diese schmerzliche Anzeige allen verehrten Verwandten und Freunden im Namen seiner tiefgebeugten Eltern und Schwestern, mit der Bitte um stille Theilnahme.

C. G. Felsmann, Kaufmann,
als innig geliebter Oncle.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62: Llorente's Geschichte der span. Inquisition, übersetzt u. mit Anmerk. v. Höck. 4 Bde. 1822. Lpr. 8 Rthlr. f. 4 Rthlr. Haken's Gemälde d. Kreuzzüge. 3 Bde. 1820. L. 6 Rthlr. f. 2⅔ Rthlr. Tagebuch des preuß. Armeecorps im Feldzuge v. 1812, vom Generalmajor v. Seydlitz. 2 Bde. mit Karten. 1823. L. 3¾ Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. v. Staff, d. Befreiungs-Krieg der Katalonier in den J. 1808—14. 1821. L. 2¾ Rtlr. f. 1 Rtlr. Spikers Reise durch England, Wales u. Schottland. 2 Bde. mit Kupf. 1818. L. 4 Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Maier's Beschreib. von Venedig. 4 Bde. 1796. mit Kupf. u. Karten. L. 5 Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Raczynski, malerische Reise in das osmanische Reich. mit Kupf. 1825. L. 2⅓ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Santo Domingo, Rom wie es ist. 1825. f. 20 Sgr. Berlin wie es ist; ein Gemälde d. Lebens dieser Residenzst. nebst Geschichte u. Topographie. mit Kpf. u. Grundriß. 1831. L. 2⅔ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Memoiren des Grafen Alexander v. T— (Tilly). 3 Bde. 1827. L. 6 Rtlr. f. 3 Rtlr. Mosengeil, die Reisegefährten. (Novellen.) 2 Bde. 1826. L. 4 Rtlr. f. 1⅔ R. Tasso's befreites Jerusam, übersetzt v. Gries. 4 Thle. 1803. L. 3⅓ Rtlr. f. 1⅔ Rtlr.

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe Nr. 52.)
welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch sind 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Anzeiger XLVIII. des Antiquar Ernst; enth.: Bücher aus verschiedenen Fächern der Wissenschaft und Kunst; wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37.

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:
Gesenius ebraisch. Lexicon 1833,
neueste Ausg. ganz neu. statt L. 4⅓ Rtlr. f. 3¾ Rtlr.
Scheller's latein. Lexicon,
neueste Ausgabe. 1831. 2 Bde. in höchst elegant. Halbfranzband und ganz neu f. 3⅓ Rtlr.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den Sohn des zu Schawoine verstorbenen Bauers Gottlieb Micknauß, ist vorläufig noch auf zwei Jahre verlängert worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 31. December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 31 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 6. Februar 1834.

Danksagung.

Der Direktor und Pächter des hiesigen Theaters Herr Haake hat zur Erinnerungsfeier des Königlichen Aufrufs vom 3. Februar 1813 zur allgemeinen freiwilligen Bewaffnung eine Vorstellung zum Besten der in hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt und deren Weichbilde befindlichen, in den Jahren 1813, 1814 und 1815 verwundeten Invaliden veranstaltet, und zur Vertheilung an dieselben den Brutto-Ertrag von 165 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. an die unterzeichnete Commandantur gefälligst überschickt.

Indem für dies patriotische Geschenk im Namen der oben benannten Invaliden dem gütigen Geber hierdurch recht verbindlichst und erkenntlichst gedankt wird, werden zugleich die zu jener Kathegorie gehörigen Unterstützungbedürftigen hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 26sten d. M. im Büreau der Königl. Commandantur zu melden, damit die Vertheilung jener Summe nach erfolgter Prüfung an die Anspruchberechtigten erfolgen kann.

Breslau, den 5. Februar 1834.

Königliche Commandantur.

v. Strantz.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganschen Kreise.

Da in dem am 29sten November v. J. zum Verkaufe des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations-Termine ein annehmliches Kaufgebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den 18ten März dieses Jahres hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Commissario in loco Naumburg am Bober, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird.

Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enhält:

3	Morgen	37	□R.	Hofraum und Baustellen,
7	—	160	—	Garten,
372	—	105	—	Acker,
65	—	123	—	Wiesen,
	—	67	—	Strauchholz auf den Wiesen,
8	—	83	—	Rasenhütung,
4	—	139	—	Teiche und Gewässer,
45	—	115	—	Wege, Dämme, Unland ꝛc.,

zusammen 508 Morgen 109 □R.

Die Waldung besteht aus:

156	Morgen	48	□R.	Laubholz,
200	—	16	—	Nadelholz,
13	—	76	—	Weidigwerder,
5	—	=	—	Lehm- und Sandgruben, Wegen ꝛc.

zusammen aus 374 Morgen 140 □R.

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24 □R. Hopfengarten. Die Vorwerksgebäude befinden sich in gutem Bauzustande. Das auf dem Vorwerke vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft. Sollte sich zu dem Vorwerke, der Waldung und der Propination im Ganzen kein Kauflustiger finden, so werden diese Realitäten getrennt zum Verkaufe gestellt. Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen seyn, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf- und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs-Vermögen genügend ausgewiesen und eine Caution von 1000 Rthlrn. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen mit Coupons deponirt haben muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlrn. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die eventuelle Verzeitpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der ꝛc. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 20. Januar 1834.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen, und Forsten.

Auf den Antrag des Königl. Fiskus wird der ausgetretene Cantonist Frirdrich Wilhelm Samuel Schulze, angeblich Formstecher-Geselle, später Schauspieler, aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1818 bei den Canton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen drei Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts-Assessor Herrn Wachler, im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 10. Januar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Lemmer.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des dem Agenten Franz Hänel gehörigen, auf dem Elbing Nr. 810 belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung

und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 10. Mai 1834, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe Korb angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller, Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt, auferlegt werden soll.

Breslau, den 24. December 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Der Schuhmacher George Traugott Kirschte hierselbst ist ohne Testament mit Hinterlassung einer minorennen Tochter, über welche von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amts die Vormundschaft eingeleitet worden, verstorben. Da sich nun bei der Inventur des Nachlasses mehre außenstehende Forderungen ergeben haben, so werden alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kirschte für gefertigte Schuhmacher-Arbeit oder aus einem andern Grunde etwas zu zahlen haben, hiermit aufgefordert, die Zahlung nur allein zum Depositorium des unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amts zur Kirschteschen Masse zu leisten und den Betrag binnen 14 Tagen zur Annahme zu offeriren, widrigenfalls sofort mit der Ausklagung verfahren werden wird.

Breslau, den 16. Januar 1834.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse der Brauer Teuberschen Eheleute gehörigen, zu Groß-Jenkwitz belegenen Realitäten, nämlich:

1) das sogenannte Kretschamgut nebst Brau- und Brennerei Nr. 51, gerichtlich auf 8042 Rtlr. 29 Sgr. 9½ Pf. abgeschätzt;
2) das Bauergut sub Nr. 2 daselbst, gerichtlich auf 530 Rtlr. 23 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt,

zu welchen im Ganzen 111 Morgen 22 QR. Acker, und 3 Morgen 50 QR. Wiesen gehören, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation behufs der Auseinandersetzung der Erben verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen auf

den 3. April,
den 13. Juni,
den 28. August 1834

an, von welchen die beiden ersteren in der Wohnung des Justitiarii hier in Brieg, der letzte, der entscheidende, aber auf dem Schlosse zu Groß-Jenkwitz abgehalten werden soll, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Uebrigens haben sich in Betreff ihrer Zahlungsfähigkeit nicht bekannte Licitanten auf Cautionsbestellung in Höhe von 1000 Rtlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen. gefaßt zu halten.

Brieg, den 14. December 1833.

Das Gerichts-Amt Groß-Jenkwitz.

Bekanntmachung.

Zum Behufe der Auseinandersetzung sollen die den Müller Johann Klaarschen Erben gehörige Mühle sub Nr. 15 zu Oppau, und die Aecker und Wiesen sub Nr. 52 zu Tschöpsdorf durch freiwillige Subhastation verkauft werden.

Die Mühle ist gerichtlich auf 1554 Rtlr. 27 Sgr. 8 Pf., und die Aecker und Wiesen sind auf 513 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt. Die Taxe hängt an der Gerichtsstelle aus.

Kauflustige haben in dem auf

den 15. April d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Richter angesetzten Licitations-Termine ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht die Extrahenten widersprechen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Liebau, den 22. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Bekanntmachung.

Die zeither zur Herzoglichen Amtspacht Bernstadt gehörigen Güter Ober- und Nieder-Woitsdorf werden in Folge Uebereinkunft mit dem gegenwärtigen Generalpächter von Johanni d. J. an von der Amtspacht Bernstadt getrennt und zur Separatpacht ausgeboten.

Behufs der anderweitigen Verpachtung genannter Güter, welche im Oelsner Kreise, 2½ Meile von Oels, 1½ Meile von Namslau belegen und an Fläche mit Einschluß der dazu geschlagenen Weidewiesen

an Ackerland	1906	Morg.	25	QR.
= Wiesenland	145	=	57	=
= Gärten und Hofraum	49	=	90	=
= Dämmen, Graben und Wege	83	=	149	=
zusammen	2184	Morg.	51	QR.

enthalten, haben wir einen öffentlichen Bietungs-Termin auf den 10. März c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale festgesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden: daß jeder Licitant sich vor Abgabe des Gebots über seine Qualifikation und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung des Pachtgebots eine Caution von 2000 Rthlr. zu deponiren hat, übrigens aber vor dem Termin die Pachtbedingungen sowohl bei unserer Registratur als auch in der herzoglichen Amts-Canzlei zu Bernstadt eingesehen werden können, woselbst auch Auskunft über die Pacht-Realitäten ertheilt wird.

Oels, den 27. Januar 1834.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Cammer.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des den Schuhmacher Anton Kittlausschen Erben gehörigen, gerichtlich auf 961 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Hauses sub Nr. 15 b. des Hypotheken-Buchs von der Stadt Trebnitz, ist der einzige peremtorische Bietungs-Termin auf den 4. Mai 1834, Vormittags um 10 Uhr, in dem Partheienzimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Blankensee an-

beraumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Taxe in der Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz, den 19. Januar 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Oeffentliche Aufforderung.

In das Depositorium des unterzeichneten Inquisitoriats sind als muthmaßlich gestohlen, ein grün seidenes und drei große schwarze seidene Halstücher, ein roth geblumtes seidenes, ein roth und gelb gegattertes kattunes, ein gelbes braun gegattertes baumwollenes Schnupftuch und ein purpurnes Tiffti-Tuch eingeliefert worden. Die bis jetzt unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, in dem auf den 17ten Februar Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Wallenberg in unserm Verhörzimmer Nr. 5 anberaumten Termine ihre Eigenthums-Ansprüche anzumelden, zu bescheinigen und die Herausgabe jener Effekten, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß über dieselben nach Vorschrift der Gesetze anderweitig werde verfügt werden.

Breslau, den 3. Februar 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 23. September 1829 in Markt-Bohrau verstorbenen Erbbürger und Maurer Gottfried Knösel wird hiermit in Gemäßheit § 7 Tit. 50 Th. I. der A. G. O. die bevorstehende Theilung des Nachlasses bekannt gemacht.

Strehlen, den 10. November 1833.

Das Gerichts-Amt für Markt Bohrau.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Christian und Maria Litzsche Concurs-Masse von Frauwaldau nach Ablauf von 4 Wochen, vom Tage des Abdrucks dieser Bekanntmachung angerechnet, unter die vorhandenen, bekannten Gläubiger vertheilt werden soll.

Trebnitz, den 29. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Verpachtung.

Die Stadt-Brau- und Brennerei, der Rathskeller mit 16 Morgen Aeckern und Wiesen, so wie ein angelegter Garten mit Kegelbahn, wird von der Brau-Commune zu Canth den 10ten April c. Nachmittags um 2 Uhr von Johanni 1834 bis dahin 1837 anderweitig verpachtet.

Canth, den 4. Februar 1834.

Die Brau-Commune.

Bekanntmachung.

Auf der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Dyhrnfurth, sollen in Gemäßheit höherer Bestimmung, die von den Guts-Pächtern abzugebenden Naturalien, bestehend in Weitzen, Hafer, Heu, Wild, Milch, Sahn und Butter rc. an den Meistbietenden, auf ein Jahr pachtweis überlassen werden. Unterzeichneter hat dazu einen Termin auf den 3ten März, Morgens 11 Uhr, in seiner Wohnung in dem kleinen Schloß in Dyhrenfurth angesetzt und ladet alle Pachtlustige dazu ein. - Dyhrenfurth, den 1. Februar 1834.

Brodewitz, Curator bonorum.

Haus- nebst Garten- und Wiesen-Verkauf zu Trachenberg.

Am 18. Februar c., werde ich mein vor 9 Jahren ganz neu erbautes massives Wohnhaus nebst Garten, meine Wiesen rc., wegen längst erfolgter Versetzung, in meinem Hause zu Trachenberg aus freier Hand einzeln verkaufen oder vermiethen. Die Grundstücke sind der Laudemien-Abgabe nicht unterworfen, haben sehr wenig Onera, es lasten darauf auch keine Schulden. In einer kleinen Stadt wird selten so ein geschmackvoll eingerichtetes Haus, das für jeden Besitzer selbst als Gasthaus geeignet ist, zum Verkauf gestellt werden. Zwei anständige Familien können darin bequem wohnen.

Waldenburg, den 2. Februar 1834.

Dr. Rau, Kreis-Physikus.

☞ Auctions-Anzeige. ☜

Die von der hiesigen vaterländischen Kunst-Ausstellung im Frühjahrs-Wollmarkt 1833 ausgespielten, besonders schön aufs kunst- und prachtvollste gearbeiteten Meubles mit gestickten Ueberzügen, bestehend in 1 Sopha, 6 Stühlen, 2 Armsesseln, 4 Tabourets, 2 dergleichen Fussbänkchen, und verschiedene Gegenstände, wobei auch Wagen vorkommen, sollen wir sämmtlich wegen Abreise des Besitzers und Mangel an Platz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Wir haben dazu einen Termin auf heute, den 6. Februar, Vormittag von 10 Uhr an, im Hause des Kunstgärtners Hrn. Milisch, Oder-Vorstadt am Wäldchen Nr. 5, anberaumt, und laden Kauflustige dazu ergebenst ein.

Anfrage- und Adress-Büreau

im alten Rathhause.

Verlorene Uhr.

Vergangenen Monat wurde in Lüben auf dem Markte eine goldene Repetir-Uhr verloren. Sie war ganz alterthümlicher Art, mit römischen Ziffern und erhabenen Figuren auf der Rückseite, in einem äußeren Gehäuse von Schildkröte. Wer dieselbe in dem Königl. Landräthl. Büreau zu Lüben oder in der Expedition dieser Zeitung nachweist, erhält eine angemessene Belohnung. Sämmtliche Goldarbeiter und Uhrmacher werden ergebenst ersucht, besonders darauf zu reflectiren.

Oel-Anzeige.

Wegen bedeutender Steigerung der Oel-Preise verkaufe ich von heute an das feinste raffinirte Rüb-Oel à Pfd. 5 Sgr.

Breslau, den 5. Februar 1834.

L. Schlesinger.

Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

* *

Bekanntmachung.

Nachdem der Kurs unserer Pfandbriefe abermals über den Nennwerth gestiegen, so ist dem §. 37 der Kreditordnung gemäß in dem am heutigen Tage angestandenen Termin mit Beobachtung der im § 305 vorgeschriebenen Formen, die Verloosung des pro termino Johannis 1834 zum Tilgungs-Fonds erforderlichen Bedarfs im Betrage von 90,000 Rtlr. erfolgt, und es sind folgende Nummern gezogen worden:

A. über 1000 Rthlr.

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.	Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
2	Rosnowo	Posen	4062	1	Ossowiec	Mogilno	966
19	Marcinkowo górne	Mogilno	6604	1	Bożejewo	Schroda	2036
4	Kurnik	Szrem	3104	1	Węgierskie	dito	2973
3	Mierzewo	Gnesen	883	1	Belęcin	Bomst	3482
2	Dąbrowo	Bomst	722	2	Chalin	Birnbaum	4865
1	Chudopsice	Buk	3533	1	Gołuń	Schroda	778
2	Dzwonowo	Wągrowiec	305	1	Rudki	Samter	2230
10	Baszkowo	Krotoszyn	427	1	Owińsk	Posen	1800
2	Łukowo	Wągrowiec	5100	1	Tuchorze	Bomst	4744
4	Żytowiecko	Kroeben	1099	2	Gnuszyn	Samter	4764
2	Swiątkowo	Wągrowiec	3752	1	Kiszkowo	Gnesen	4376
1	Mszyczyn	Schremm	1783	1	Ruchocinek	dito	772
1	Kolno	Birnbaum	5706	2	Mielęcin	Schildberg	809
3	Kurnik	Schremm	3103	2	Obra	Bomst	6412
3	Zytowiecko	Kroeben	1098	1	Baszkowo	Krotoszyn	418
6	Konary	Kroeben	605	1	Niepart	Kroeben	2360
2	Bolechowo	Posen	1854	2	Parzęczewo	Kosten	3940
4	Jutrosin	Kroeben	106	2	Sierniki	Wągrowiec	3812
1	Zembowo	Buk	3591	1	Bojanowo	Kosten	11
3	Wieruszow	Schildberg	6036	1	Robakow	Pleschen	5313
3	Smolice	Kroeben	5342	1	Słupia	Schroda	1289
2	Pamiątkowo	Posen	3237	1	Dupin	Kroeben	131
3	Strzyżewo	Schildberg	853	1	Międzylisie	Wągrowiec	296
4	Działyn	Gnesen	931	3	Zydowo	Gnesen	5146
1	Przygodzice	Adelnau	174	1	Smiełowo	Samter	240
1	Gorazdowo	Wreschen	4787	4	Schmiegel	Kosten	6485
1	Kopanica	Bomst	2790	1	Konary	Kroeben	600

B. über 500 Rthlr.

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.	Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
16	Owińsk	Posen	1506	26	Swiątkowo	Wągrowiec	3157
5	Złotniki	Wągrowiec	4279	5	Niemczynek	dito	2263
3	Karsewo	Gnesen	3085	5	Kowalewo	Chodziesen	3193
2	Międzychod	Schremm	1950	11	Łabiszynek	Gnesen	3239
6	Olszowo B.	Schildberg	4529	6	Dupin	Kroeben	245
11	Słembowo	Wągrowiec	3137	6	Cmachowo	Samter	752
9	Ostrowieczno	Schremm	1644	12	Kopanica	Bomst	2316
5	Bronowo	Pleschen	4107	1	Trzcielino	Posen	1046
8	Jabkowo	Wągrowiec	2468	16	Wierzonka	dito	1565
5	Strzeszki	Schroda	2906	11	Pomiany	Schildberg	1867
4	Ossowo	Wreschen	1954	13	Radomicko	Kosten	1966
13	Wrotkowo	Krotoszyn	4044	7	Krzyżanowo	Schremm	979
7	Oporowo	Samter	3252	21	Stępuchowo	Wągrowiec	3631
8	Gostkowo	Kroeben	1175	13	Dziewierzewo	dito	4196
19	Kotowo	Buk	2157	4	Chrzanowo	Pleschen	5544
9	Zułkowo	Kroeben	4000	1	Wierzeja	Samter	401
5	Gądki	Schremm	1808				

C. über 250 Rthlr.

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
22	Grodziszczko	Samter	1424
14	Parsko	Kosten	2048
7	Pawlowek	Pleschen	773
10	Łęg	dito	2105
11	Pigłowice	Schroda	1165
20	Wollstein	Bomst	2746
4	Karsewo	Gnesen	1878
8	Korzkwy	Pleschen	1786
8	Godzientowo	Schildberg	1822
7	Białcz	Birnbaum	1374
21	Szymankowo	Obornik	2311
9	Chwalencin	Pleschen	1310
27	Więckowice	Posen	2551
8	Golęcin	dito	279
47	Wieruszow	Schildberg	2914
23	Mierzewo	Gnesen	591
17	Babin	Schroda	1109
14	Dędowalęka III. (Geiersdorf)	Fraustadt	2435
23	Kierzno	Schildberg	1319

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
12	Radojewo	Posen	1014
10	Olszowo B.	Schildberg	2643
11	Sołacz	Posen	2165
29	Bomst	Bomst	2827
7	Niemczynek	Wągrowiec	1362
10	Złotniki	dito	2522
12	Hersztop	Birnbaum	1115
14	Tuczemp	dito	1700
23	Racadowo	Pleschen	2687
36	Konino	Buk	1870
81	Borzęcicziki	Krotoszyn	1704
16	Włościejewki	Schremm	1107
14	Wieszkowo	Kosten	2297
5	Psary	Adelnau	1050
33	Czarnotki	Schroda	1127
20	Przecław	Obornik	2910
22	Ptaszkowo wielkie	Buk	2439
8	Łosiniec	Wągrowiec	974
17	Marszałki	Schildberg	2353

D. über 100 Rthlr.

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
14	Grzybowo Wodki	Gnesen	3972
9	Kleszczewo	Fraustadt	387
87	Obra	Bomst	9479
12	Słaborowice	Adelnau	7214
15	Psarskie	Schremm	2414
25	Rakow	Schildberg	1363
11	Strzyżewo	Krotoszyn	704
11	Wilkonice	Kroeben	1749
16	Ossowiec	Mogilno	1096
37	Sarbinowo	Kroeben	1706
15	Pomarzany kościelne	Gnesen	4967
209	Koźmin	Krotoszyn	6106
38	Konino	Buk	4911
2	Kąsinowo	Samter	7150
21	Ninino	Obornik	369
19	Bieganowo	Schroda	10007
9	Wolanki	Gnesen	5154
19	Ninino	Obornik	367
16	Wierzchaczewo	Samter	3133
34	Czełuścin	Kroeben	7839
23	Chełkowo und Karmin	Kosten	4718
23	Gorzewo	Obornik	5306
29	Zieleniec	Wreschen	4802
18	Tokarzew	Schildberg	774
57	Ludomy	Obornik	1163
21	Trzcielino	Posen	1464
13	Zołcz	Gnesen	6072

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
6	Lęgniszewo	Wągrowiec	1535
13	Chwałkowo	Schroda	4827
33	Jaromierz	Bomst	1506
54	Mielęcin	Schildberg	866
21	Głuponie	Buk	4064
2	Tłoki	Bomst	8297
8	Kurowo	Adelnau	5283
46	Chocicza	Pleschen	103
25	Łąg	Schremm	6854
19	Trzcielino	Posen	1462
29	Oczkowice	Kroeben	580
12	Oporowo	Samter	5298
19	Rybno	Gnesen	818
15	Boczkow I. u. II.	Adelnau	2741
10	Jankowo	Gnesen	1571
39	Brudzewo	Wreschen	1763
12	Zołcz	Gnesen	6071
15	Sołacz	Posen	5897
44	Goray	Birnbaum	3327
40	Dąbrowo	Bomst	780
6	Staręczyn	Wągrowiec	461
4	Tłoki	Bomst	8299
14	Hersztop	Birnbaum	2565
36	Marcinkowo górne	Mogilno	9872
67	Stępuchowo	Wągrowiec	5975
13	Jelitowo	Gnesen	7490
13	Konarzewo	Kroeben	2379
48	Konary	dito	605
62	Mikołajewice	Gnesen	404

Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.	Nro. des Guts	Gut	Kreis	Amortisat. Nro.
34	Marcinkowo górne	Mogilno	9870	11	Łęg	Pleschen	5678
15	Sarbice	Wągrowiec	9266	4	Mielno	Gnesen	9292
20	Trzcielino	Posen	1463	15	Pawłowo	Wągrowiec	7512
35	Zembowo	Buk	4856	27	Racadowo	Pleschen	8075
15	Wolenica	Krotoszyn	925	18	Chrząłowo	Schremm	8227
23	Kajewo	Pleschen	8632	42	Wierzonka	Posen	2156
35	Marcinkowo górne	Mogilno	9871	43	Grudzielec	Pleschen	2725
8	Wolanki	Gnesen	5153	12	Szkudły	dito	859
36	Rogaszyce	Schildberg	1723	53	Trzcinnica	Schildberg	2650
17	Lutinice	Krotoszyn	5573	9	Bożejewice	Schubin	4017
16	Radojewo	Posen	2126	18	Międzylisie	Wągrowiec	451
18	Dupin	Kroeben	250	53	Bolewice	Buk	4875
14	Ustaszewo	Wągrowiec	9273	199	Przygodzice	Adelnau	323
13	Szkudły	Pleschen	860	46	Kretkowo	Wreschen	710
39	Punitz	Kroeben	1841				

E. über 50 Rthlr.

33	Pomiany	Schildberg	1414	73	Trzcinnica	Schildberg	1410
16	Wola czewujewska	Mogilno	2400	39	Cerekwica	Pleschen	984
24	Węgierskie	Schroda	1851	12	Białężyn	Obornik	3062
180	Pakosław	Kroeben	3808	31	Rudniczysko	Schildberg	1636
47	Grodziszczko	Samter	1781	23	Hersztop	Birnbaum	1392
72	Wierzonka	Posen	1266	41	Droszew	Pleschen	78
27	Ossowasień górna (Ob. Röhrsdorf)	Fraustadt	2627	22	Boczkow I. u. II.	Adelnau	1435
				43	Kajewo	Pleschen	4109
13	Kleszczewo	dito	139	34	Przysłeka	Wągrowiec	1698
5	Wierzeja	Samter	147	14	Chwalencin	Pleschen	1650
22	Olszowo B.	Schildberg	3676	25	Mystki	Schroda	1717
90	Witkowo	Gnesen	422	19	Działkowo	Gnesen	2381
8	Kunowo	Samter	1818	60	Kosieczyn	Meseritz	2715

F. über 25 Rthlr.

15	Pawłowek	Wągrowiec	7578	28	Gurowo	Gnesen	8950
41	Bożejewo	Schroda	3051	37	Ninino	Obornik	115
114	Mikołajewice	Gnesen	143	65	Schmiegel	Kosten	9151
75	Trzcinnica	Schildberg	3358	13	Bożejewice	Schubin	4495
65	Posadowo	Buk	5852	30	Parsko	Kosten	5765

Indem wir das Publikum hievon in Kenntniß setzen, fordern wir die Inhaber der, durch das Loos gezogenen Pfandbrief-Nummern, zugleich hiermit auf:

diese Pfandbriefe nebst Zins-Coupons von Johannis 1834 ab, in termino den 3ten Juli 1834 an unsere Kasse zum Tilgungsfonds einzuliefern, und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde, nebst der Vergütigung des etwanigen Aufgeldes nach dem Geldkurse der Berliner Börse, jedoch unter den, in den § 37 und 312 der Kreditordnung rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes enthaltenen Modalitäten, in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der geloosten Pfandbriefe der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem obenerwähnten Termine nicht abliefern, so haben dieselben nach § 40 der Kreditordnung zu gewärtigen, daß deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst und daß bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdeß fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapital in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 30. December 1833.

General-Landschafts-Direction.

Das große Preis-Verzeichniß
von
Saamen, Garten-Geräth ꝛc.
bei
J. G. Booth und Comp. in Hamburg
ist so eben erschienen und für denjenigen, der davon Gebrauch machen will, unentgeltlich bei Unterzeichnetem zu haben, wo die Aufträge zu den Catalog-Preisen befördert werden.
Breslau, im Februar 1834.
Adolph Bodstein.
Nicolai-Straße, gelbe Marie.

Schaafe-Verkauf.
Bei dem im Rosenberger Kreise unweit der polnischen Grenzstadt Landsberg gelegenen Dominium Koselwitz, stehen auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl ein-, zwei- und drei-jähriger, aus den Fürstlich-Lichnowskyschen Schäfereien abstammender hochfeiner, mit möglichster Dichtheit und regelmäßigem Stapel verbundener Schaafböcke, so wie auch hundert Stück dergleichen edle Zucht-Mutterschaafe, zu den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen billigen Preisen zum Verkauf. Diese seit vielen Jahren mit bedeutendem Kostenaufwande und möglichster Sorgfalt veredelte Schaafheerde, deren hohen Wolle-Preise bekannt sind, erfreuet sich des vollkommensten Gesundheit-Zustandes, wovon sich Kauflustige zu jeder beliebigen Zeit vom 1. Februar an selbst überzeugen können.
Koselwitz, den 3. Februar 1834.
Der Besitzer v. Paczinsky.

Wein-Auktion.
Sonnabend den 8ten d., Vormitt. 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße im Gasthofe zum deutschen Hause einige 100 Flaschen Wein, nämlich: Chat. Margaux, St. Julien, Rhein- und ausgezeichnet schönen O. Ungar-Wein in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern. Die Aechtheit der Weine wird Kenner hoffentlich zufrieden stellen.
Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Frische Trüffeln und Strachino-Käse bester Qualität offeriren:
H. Hickmann und Comp.
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Ein wohlgelegenes Haus, Nr. 56 am Ringe zu Strehlen, ist von den Gebrüdern Schreiber aus freier Hand bald zu verkaufen.

Bleich-Waaren-Anzeige.
Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an: daß die dortige Tischzeug- und Leinwand-Handlung des Herrn
Wilhelm Regner, goldnen Krone am Ringe,
bereit ist, Bleichsachen aller Art in Empfang zu nehmen und an mich zu befördern.
Bleicher-Meister Tschentscher jun. in Hirschberg.

Ein am 2ten dies. sich bei mir eingefundener Pinscherhund, kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren wieder in Empfang genommen werden, Roßmarkt Nr. 13, 3 Stiegen hoch.
T. Floco.

E. Joachimsohn,
am Roßmarkt Nr. 13 (der Börse gegenüber)
zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt u. dgl. m., die angemessensten Preise.
Auch sind daselbst neue Silber-Geräthe billig zu haben.

Pariser Ballschuhe, Strümpfe, Cravatten, Westen, Chapeaux bas, seidene Handschuh, so wie auch die feinsten Parfümerieen erhielt wiederum die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des
L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Daß auf meiner Schäferei zu Urbanowitz, Koseler Kreises, zweihundert Stück Mutterschaafe reichwollig und durchaus gesund zum Verkaufe stehen, zeige ich hiermit an:
Wit von Dörring.

Ein Ritterguth, 1½ Meile von Breslau ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei Herrn Kaufmann Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36, zu erfragen.

Auf den Dominiis Ellguth und Kertschütz, Neumarktschen Kreises, stehen 200 Stück Schaafmütter und 200 Stück Schöpse, nach der Schur abzuliefern, so wie 5 Stück zur Mastung taugliche Zugochsen zum Verkauf.

Billig zu verkaufen
sind, ein tüchtiger Wagenkoffer, auch ein anderer großer Koffer, Schmiedebrücke Nr. 62, in der 3ten Etage, nach vorn.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Gut conditionirte große Oel-Fässer
mit eisernen Bändern zu verschiedenem Inhalt weiset nach:
der Böttchermeister Jänert, Bischofsstr. Nr. 10.

Ein halbgedeckter leichter einspänniger, so wie verschiedene andere Wagen, stehen zu billigem Verkauf:
Hummerei Nr. 15.

Zu vermiethen ist eine schöne mit vielen Annehmlichkeiten versehene Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß, und Ostern d. J. zu beziehen: Oderthor am Wäldchen Nr. 5.

Neumarkt Nr. 20 ist Stallung für mehre Pferde nebst Wagenplatz zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen ein sehr freundliches Stübchen für 20 Rthlr. jährlich, desgleichen 2 Vorder-Stuben und Kabinets: Büttner-Straße Nr. 31.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist Tauenzienstraße Nr. 5 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 5ten Febr. Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. van der Beek a. Hamburg. Hr. Simon a. Elberfeld. Hr. Damert a. Magdeburg. Hr. Lilienhayn u. Hr. Prausnitz a. Glogau. — In 3 Bergen. Hr. Oberamtm. Fassong a. Kritschen. — Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Plinoff a. Prenzlau. — Blaue Hirsch. Hr. Apotheker Schindler a. Bunzlau. — Hr. Kaufmann Räder a. Berlin. — Die Kondukteurs: Hr. Schulze u. Hr. Ludewig a. Bunzlau. — Hr. Apotheker Reich a. Burg. — Weiße Adler. Hr. Kaufm. Arntz a. Düren. — Gr. Kristoph. Herr Kaufm. Jakobson a. Fulda. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Schweitzer a. Neisse u. Hr. Freund a. Tarnowitz. Gold. Baum. Hr. Steuerrath v. Bronikowski a. Wohlau. — Hr. Kaufm. Holländer a. Lissa. — Deutsche Haus. Hr. Rendant Scholz a. Leubus. — Hr. Justiz-Kommissarius Niklowicz a. Brieg. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Henschel u. Hr. Calee a. Kempen. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Sachs a. Münsterberg u. Hr. Liebes a. Kempen. — Gold. Zepter. Hr. Aktuarius Gebhard, Hr Apotheker Kurz u. Hr. Kaufm. Nöthling a. Bernstadt. — Die Gutsbes. Fr. v. Szczerska a. Kukliuowo. Fr. v. Bylina a. Bobrownick. — Gutspächter Hr. Fritsch a. Peterwitz. — Gutsbes. v. Trzebinski a. Parzynow. — Große Stube. Hr. Insp. Hermann a. Zirkowitz. — Hr. Ober-Steuer-Kontrolleur Jonas a. Ostrowo. — Gutsbes. Hr. v. Mitkowski a. Czachorow. — Goldne Gans. Hr. Kaufm. Kludermann aus Berlin. — Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein. — Hr. Forstmeister v. Schütz u. Hr. Chirurgus Ulbricht a. Fürstenstein. — Die Gutsbes. Hr. v. Kalkstein a. Psarski u. Hr. Braune a. Nimkau.

Privat-Logis. Am Ringe 11. Sängerin Meitel a. Prag. Hr. Apotheker Spieß a. Berlin. — Ritterplatz 1. Hr. Graf von Schaffgotsch a. Pachau. — Schweidnitzerstr. 28. Fräulein v. Eisenschmidt a. Brieg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. Februar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{8}$
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{1}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{5}{8}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-25\frac{1}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{8}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Poln. Courant	—	$101\frac{5}{6}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$97\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$53\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	87	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$101\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Januar	Barom. reducirt auf 0° R. 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	Temperatur im freien Schatten 2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Psychrometer Mittel Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Herrschend Wind	Witterung
19	27,5,38	27 4,55	27,4,47	+5,3	+2,6	+2,2	+5,3	+1,2	+1,2	2,43	+0,93	0,821	S	regnicht
20	27,5,49	27,7,88	27,9,35	+4,4	+2,4	+3,2	+4,4	+2,0	+1,2	2,38	+0,67	0,804	WNW	trübe
21	27,9 01	27,9 02	27 8,47	+4,7	+4,1	+3,8	+4,7	×3,0	+1,4	2,57	+1,60	0,803	SW	regnicht
22	27,8,19	27,6,97	27,6,23	+7,1	+4,7	+5,8	+7,1	+4,7	+2,0	2,75	+2,43	0,754	S	halbheiter
23	27,7,72	27,6,07	27,5,32	+6,7	+4,8	+8,2	+8 2	+0,8	+3,5	3,30	+4,37	0,848	W	trübe
24	27,4,49	27,5,96	27,2,27	+10,4	+5,8	+9,2	+10 4	+5,8	+5,0	4,01	+6,93	0,872	W	reg. stürm.
25	27,4,53	27,5,68	27,7,74	+7,1	+4,8	+3,9	+7,1	+3,5	+5,4	2,15	−0,50	0,623	WNW	trübe